

Artistik – eine Begriffsbestimmung

Artistik changiert an der Grenze zwischen Sport und darstellender Kunst. Es ist eine Kunst zwischen den Stühlen, in Deutschland nicht *staatlich anerkannte* Kunst (Winther, 2003, S. 42), auf Bewegung und Sportlichkeit basierend, aber eben auch nicht ganz Sport. Dafür soll im Folgenden ein Beispiels geben werden: Es gibt einen Unterschied zwischen dem Handstand eines Turners im Wettkampf und dem Handstand eines Artisten¹ auf der Bühne.



Lukas Aue Foto: Fuchs

Der Erste ist von der Sportwissenschaft technisch, biomechanisch und trainingswissenschaftlich untersucht und beachtet (Knirsch, 1983; Brüggemann & Rühl, 1993; Söll, 1975) der Zweite wird vom Publikum beklatscht und bewundert, aber er war nie Gegenstand sportwissenschaftlicher Betrachtungen. Hier verläuft eine unsichtbare Grenze zwischen Kunst und Sport und damit auch eine Grenze, durch die das Interesse der Sportwissenschaft nie auf die Bewegungskunst der Artistik gelenkt wurde. Artistik ist eine von der

Sportwissenschaft vollkommen ausgeklammerte sportlich-künstlerische Körperkultur. Bestes Kennzeichen hierfür ist das Fehlen des Begriffes *Artistik* in beinahe allen sportwissenschaftlichen, sportbezogenen oder an Bewegungs- und Körperkultur orientierten Lexika oder Enzyklopädien. Weder *Das große Lexikon des Sports* (Heinrich, 1971), *Der Brockhaus Sport* (2007), *Sportwissenschaftliches Lexikon* (Röthing, 1983), das *Lexikon Sportwissenschaft* (1993), *Encyclopedia of world sport* (Levinson & Christensen, 1999), *Encyclopedia of sports science* (Zumerchik, 1997), noch der *Dictionary of the sport and exercise [...sciences]* (Anshel & Freedson, 1991) erwähnen *Artistik* oder *artistry* als für den Sport oder die Sportwissenschaft relevanten Begriff. Eine Ausnahme bilden zwei ältere enzyklopädische Publikationen, *Meyers kleines Lexikon* (Haag, H. & Kwiatkowski, G.) von 1987 und die *Kleine Enzyklopädie Körperkultur und Sport* (Erbach et al.) von 1979. *Meyers kleines Lexikon* verweist sehr kurzgefasst auf den Artikel Sportakrobatik und bemerkt, dass der Wortstamm etwas mit dem lateinischen *art - artis* zu tun haben müsse, folglich mit „Kunst, Geschicklichkeit“ (Haag, H. & Kwiatkowski,

G., 1987, S.41). Auch die *Kleine Enzyklopädie Körperkultur und Sport* verweist unkommentiert auf den Artikel *Sportakrobatik*, wo dann erklärt wird: „Artistik ist der Sammelbegriff für alle Genres in Varieté-, Kabarett- und Zirkusprogrammen und für berufsmäßig ausgeübte Akrobatik (Parterre-, Trapez-, Balance-, Seil-, Percheakrobatik², u.a.m)“ (Erbach et al., 1979, S. 244). Differenziertere Informationen bekommt man, wenn man im *Duden* (1999, S. 298) nachschlägt: **Artistik** [...], **1. Varieté- u. Zirkuskunst. 2.a)** *außerordentliche Körperliche Geschicklichkeit. 2.b)* *großes Maß an formaler Beherrschung* [...]. Der Artist ist folglich ein „[Geschicklichkeitsübungen vorführender] Künstler in Zirkus u. Varieté“ (ebd.).

Artistik ist die genreübergreifende Kunst des Varietés oder Zirkus, in der vor Publikum Übungen mit großer körperlicher Geschicklichkeit vorgeführt werden.

Der *Artist* ist der Künstler, welcher Übungen von großer Geschicklichkeit in Zirkus und Varieté präsentiert.

Im allgemeinen Sprachgebrauch finden sich jedoch noch zwei weitere Begriffe, welche synonym zu Artistik verwendet werden³. In der Sportpädagogik hat sich die Bezeichnung *Bewegungskünste* durchgesetzt (Bähr, 2008; Kuhn & Ganslmeier, 2003; Kuhn, 2007; 2010). Ingrid Bähr (2008, S. 5) definiert Bewegungskünste über drei Merkmale: Schwierigkeit, Offenheit der Form und Schönheit der Bewegungen. Bewegungskünste sind in diesem Sinne subjektiv herausfordernd und stellen eine „besondere körperliche Bewegungsleistung“ dar, welche durch „hohe koordinative Anforderungen“ (ebd.) gekennzeichnet sind. „Die Formenvielfalt künstlerischer Bewegungen ist prinzipiell uneingeschränkt und die Künste leben davon, dass sie immer wieder neu erfunden, erweitert und variiert werden“ (ebd.). Bei ihrer Betrachtung entfalten Bewegungskünste eine „sinnliche Wirkung“ (ebd.), sie rufen „Beachtung und Bewunderung“ (ebd.) hervor, sie sind „ästhetisches Spiel“ (Funke, 2008, S.70). Zusammengefasst: „Bewegungskünste können als schwierige, prin-

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird ausschließlich die maskuline Form des Wortes verwendet.

² Percheakrobatik siehe Winkler (1981, S. 177 ff.)

³ Häufig wird auch von Akrobatik, bzw. Akrobat gesprochen. Dieser Begriff ist auch in sportbezogenen enzyklopädischen Werken (Der Brockhaus Sport, 2007; Haag & Kwiatkowski 1987; Erbach et al., 1979), hier jedoch meist in seiner Wettkampfvariante dargestellt, der Sportakrobatik. Der Brockhaus Sport (2007, S. 19) definiert Akrobat als „[griech.>>der auf Zehen gehende<<] ursprünglich Seiltänzer, heute (v.a. im Zirkus oder Varieté) auftretender Künstler, der turnerische oder tänzerische Elemente enthaltende Übungen zeigt, die besondere körperliche Beweglichkeit und Gewandtheit voraussetzen.“ Wegen seiner größeren Offenheit

ziell offene und „schöne“ Bewegungen bestimmt werden (Bähr, 2008, S. 5). Diese Definition von Bähr ist sehr weit gefasst und integriert dadurch alle möglichen Spielarten normfreien Bewegens, wie z.B. Slackline, Le Parkour, Sport Stacking oder Breakdance. Bewegungskunst im Sinne der Sportpädagogik ist nicht auf spezifische Disziplinen eingegrenzt, sondern ist eher als Methode artistischen Arbeitens in den darstellenden Künsten zu verstehen. Purovaara nennt dies „cross-genre collaboration“ oder „artistic diversity“ (Purovaara, Damkjaer, Degerbøl et al., 2012, S.146), welche Artistik oder Bewegungskünste auszeichnet.

In diesem Sinne werden Bewegungskünste als *subjektiv herausfordernde, in ihrer Form offene und ästhetische Bewegungsformen* verstanden, die in ihrer Inszenierung mit dem gegebenen Raum interagieren und auf ein Publikum hin ausgerichtet sind.

Artistik und *Bewegungskünste* sind zwei synonyme Begriffe und sich nur in Nuancen unterscheiden. Der Begriff *Artistik* hat eine längere Tradition und ist vermehrt in Literatur zu Zirkus- und Varietékunst zu finden. Zugleich wird hierbei der Focus auf „professionelle“ Artistik gesetzt, im Sinne einer von Berufsartisten ausgeübte Bühnenkunst. *Bewegungskünste* ist weiter gefasst und integriert aufgrund seiner weniger weitreichenden Tradition auch aktuelle Tendenzen des Trendsports (vgl. Kuhn, 2010, S. 324-326). Der Begriff ist eher Breitensportlich konnotiert und wird vielleicht gerade deshalb von der Sportpädagogik aufgegriffen. In anderen Sprachen ist der Begriff *Bewegungskünste* nicht bekannt und darf deshalb als deutsches Phänomen bezeichnet werden. In Frankreich spricht man von *acrobatie*⁴ (Artistik) und *artiste* (Artist). In englischsprachigen Ausland von *artistry*⁵ (Artistik) und *artist* oder *performer*⁶ (Artist).

Kombiniert man die Gedanken zu Artistik und Bewegungskünsten, dann lässt sich Artistik wie folgt definieren:

(Akrobatik konzentriert sich mehr auf turnerische Elemente) soll in diesem Text von Artistik gesprochen werden. Weiterführend siehe auch Winkler (1981, S. 177)

⁴<http://dict.leo.org/frde?lp=frde&lang=de&searchLoc=0&cmpType=relaxed§Hdr=on&spellToler=&search=artistik> Zugriff am 09.01.2013

⁵<http://dict.leo.org/ende?lp=ende&lang=de&searchLoc=0&cmpType=relaxed§Hdr=on&spellToler=&search=Artistik> Zugriff am 09.01.2013

⁶ <http://dict.leo.org/ende?lp=ende&search=Artist> Zugriff am 09.01.2013

Artistik ist die genreübergreifende Kunst in der Tradition des Varietés oder Zirkus und arbeitet mit Übungen von großer körperlicher Geschicklichkeit. Es sind subjektiv herausfordernde, in ihrer Form offene und ästhetische Bewegungsformen, die in ihrer Inszenierung mit dem gegebenen Raum interagieren und auf ein Publikum hin ausgerichtet sind. Als Artist werden alle Personen definiert, die sich aktiv bewegend mit Artistik befassen.

Genreübergreifende Kunst oder artistic diversity

Traditionell untergliedert sich Artistik in verschiedene Hauptbereiche (Winkler, 2010, S. 13): Akrobatik, Jonglage, Dressur, Clownerie und Zauberkunst. Auch das Wörterbuch der Artistik merkt bereits an, dass es sich eigentlich um eine Vielfalt handelt, die durch die Einbeziehung neuer Elemente beständig weiterentwickelt wird (ebd.). Im Bereich des zeitgenössischen Zirkus⁷ wird die Vielfalt künstlerischen Arbeitens zu dessen maßgeblichen Charakteristika (vgl. Purovaara et al., 2012, S. 146ff.). „Artistic freedom has replaced the traditional, homogenized format [of circus]“ (ebd., S.146). Die Autoren nennen „hybridization of the artfields“ als eine der beiden Strömungen im zeitgenössischen Zirkus, welche Entwicklung in diesem Bereich darstellender Kunst ermöglicht. Artistik und in diesem Sinne Zirkus lebt von ihrer Offenheit gegenüber Einflüssen anderer Künste und der Fähigkeit diese aufzunehmen und in den eigenen performativen Kontext zu integrieren. In diesem Sinn darf man Artistik nicht als eine an einen Kanon von Disziplinen gebundene Kunst verstehen, sondern muss sie viel mehr als eine Methode körperlich-künstlerischen Arbeitens betrachten. Artistik ist das performative Spiel mit den Fähigkeiten des menschlichen Körpers. „Physicality, however, still the basis of everything“ (ebd. S. 74). Basis von Artistik ist der Körper des Artisten und dessen Fähigkeit durch Bewegung zu gestalten, verbunden mit dem Willen des Artisten sich beständig mit neuen Herausforderungen zu konfrontieren. Artistik ist das Spiel mit der scheinbaren Unmöglichkeit einer körperlichen Herausforderung und der Versuch der Wahrscheinlichkeit ein Schnippchen zu schlagen.

⁷ Auch *Neuer Zirkus*, *contemporary circus* oder *cirque nouveau*.

Literatur:

- (2007). *Der Brockhaus Sport. Sportarten und Regeln, Wettkämpfe und Athleten, Training und Fitness*. Mannheim: F.A. Brockhaus.
- (1999). Duden. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. Mannheim: Dudenverlag.
- (1993). *Lexikon Sportwissenschaft*. Berlin: Sportverlag.
- Anshel, M. & Freedson, P. (1991). *Dictionary of the sport and exercise sciences*. Champaign: Human Kinetics Books.
- Bähr, I. (2008). Kunststück! Pädagogische Chancen der Bewegungskünste. *sportpädagogik*, 32 (4+5), 4-10.
- Brüggemann, G.-P. & Rühl, J. (1993). *Biomechanics in gymnastics. Biomechanik im Turnen : the first international conference, Cologne, Sept. 8-10, 1992 : conference proceedings*. Köln: Sport und Buch Strauss.
- Erbach, G., Borrmann, G., Buggel, E., Döbler, H., Schönfelder, K.-J., Trogsch, F., Wonneberger, G. (1979). *Kleine Enzyklopädie Körperkultur und Sport*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Haag, H. & Kwiatkowski, G. (1987). *Meyers kleines Lexikon*. Mannheim: Meyers Lexikonverlag.
- Heinrich, Z. (1971). *Das große Lexikon des Sports. Technik, Taktik, Regeln, Geräte, Übungsstätten*. Frankfurt a. Main: S. Fischer.
- Knirsch, K. (1983). *Lehrbuch des Gerät- und Kunstturnens. Technik und Methodik in Theorie und Praxis für Schule und Verein*. Böblingen: CD-Verl.-Ges.
- Kuhn, P. & Ganslmeier, K. (2003). *Bewegungskünste. Ein Handbuch für Schule, Studium und Verein*. Schorndorf: Hofmann.
- Kuhn, P. (2007). Bewegungskünste – Zirkuskünste. In R. Laging (Hrsg.), *Neues Taschenbuch des Sportunterrichts – Kompaktausgabe*. 3. korr. und überarb. Aufl. (S.324-359). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kuhn, P. (2010). Bewegungskünste. In H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), *Handbuch Methoden im Sport* (S.562-579). Balingen: Spitta.
- Levinson, D. & Christensen, K. (1999). *Encyclopedia of world sport*. New York: Oxford University Press.
- Purovaara, T., Damkjaer, C., Degerbøl, S. et al. (2012). *An introduction to contemporary circus*. Stockholm: STUTSRöthing, P. (1983). *Sportwissenschaftliches Lexikon*. Schorndorf: Hofmann.
- Söll, H. (1975). *Biomechanik in der Sportpraxis. Gerätturnen*. Schorndorf: Hofmann.
- Winkler, G. & Winkler, D. (1981): *Allez hopp durch die Welt. Aus dem Leben berühmter Akrobaten*. Berlin: Henschelverlag.
- Winkler, G. (2010). *Von Abfaller bis Zwölferzug. Ein Wörterbuch der Artistik* (1. Aufl.). Berlin: Ed. Schwarzdr.
- Winther, P. (2003). Die Lage der Zirkusse in den EU-Mitgliedsstaaten [Arbeitsdokument]. Abteilung Soziales und Rechtsangelegenheiten Generaldirektion Wissenschaft, Europäisches Parlament (Hrsg.). Zugriff am 13.11.2012 unter http://edz.bib.uni-mannheim.de/daten/edz-ma/ep/03/econ111_de.pdf
- Zumerchik, J. (1997). *Encyclopedia of sports science*. New York: Simon & Schuster Macmillan.